Inhalt / Ablauf des Referats

- 1) Programm Projets urbains (2008-2015)
- 2) Projet urbain Spreitenbach «Langäcker bewegt»
- 3) Aufbau intermediärer Strukturen
  - a) Aus Sicht des Programm Projets Urbains
  - b) Umsetzung in der Praxis
- 4) Interdisziplinäre Zusammenarbeit
  - a) Aus Sicht des Programm Projets Urbains
  - b) Umsetzung in der Praxis
- 5) Fazit aus dem Programm (2008-2015)

Programm Projets urbains (2008-2015)

- Vom Bundesrat 2007 als Massnahme der Integrationspolitik beschlossen

Ziel Integraler Quartierentwicklung

- Lebensqualität in Wohngebieten mit besonderen sozialen und städtebaulichen Herausforderungen zu verbessern
- Gute Voraussetzungen für die gesellschaftliche Integration zu schaffen

Zentrale inhaltliche Aspekte:

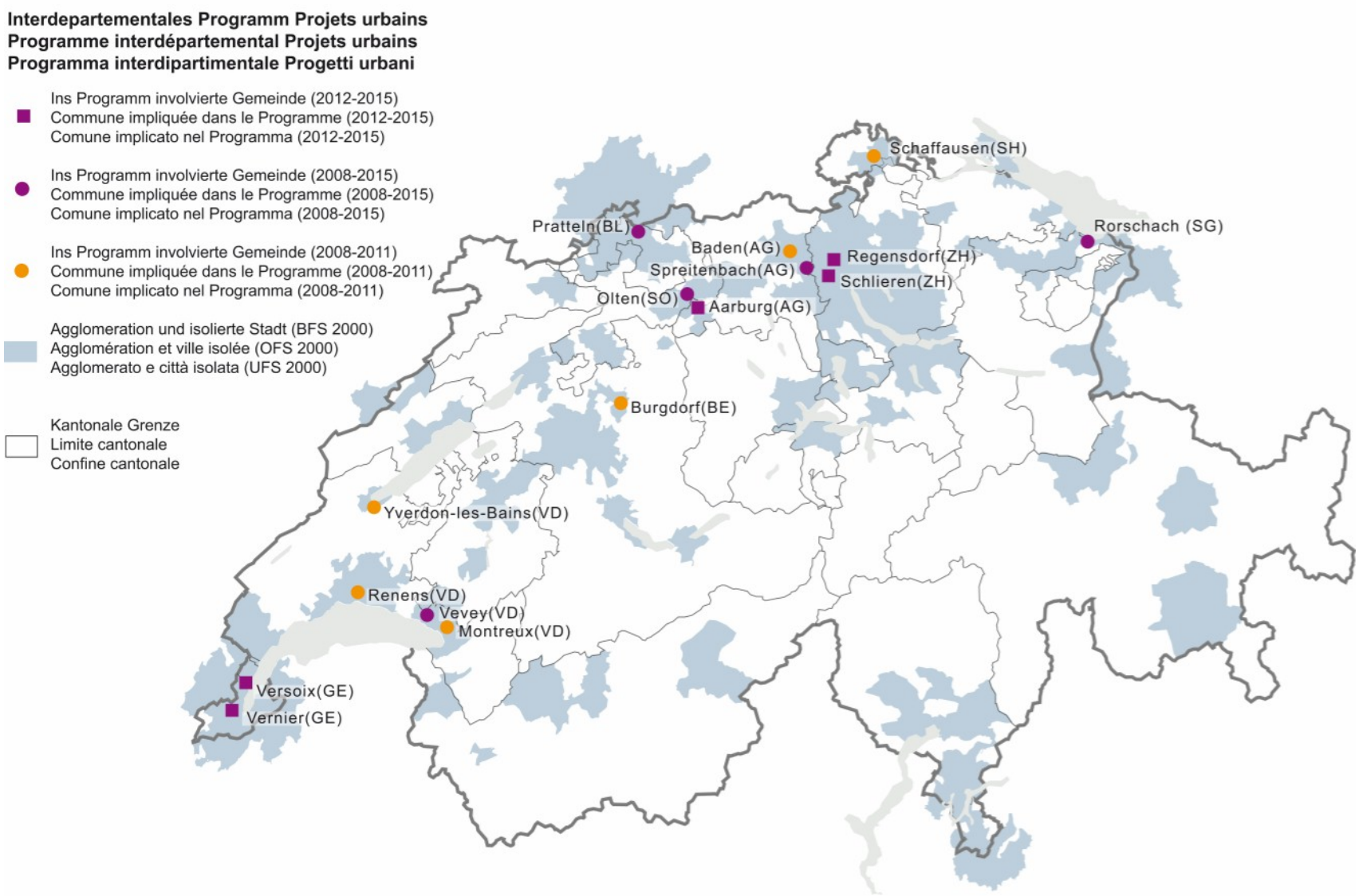
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Verbindung von Raumentwicklung, Integrationspolitik und Wohnungswesen → sozialräumlicher Ansatz
- Partizipation und Einbezug benachteiligter Gruppen
- Aktivierung und Unterstützung des Quartierlebens

Das Programm auf einen Blick

- **Interdepartementale Steuergruppe:** Vertretern von 5 Ämtern (ARE, SEM, BWO, EKM und FRB) aus 4 verschiedenen Departementen des Bundes
- **Dauer:** 2008–2015, 2 Pilotphasen
- **Budget:** CHF 550 000.– pro Jahr, max. 1/3 für die Koordination, 2/3 für die Projektunterstützung

- **Zielgruppe:** kleine und mittelgrosse Städte sowie Agglomerationsgemeinden
- **Fachliche Projektbegleitung und finanzielle Unterstützung**
- **Aktivitäten:** Erfahrungsaustausch (2xjährlich), Wissenstransfer (Infobriefe, Publikationen, Internet usw.), Netzwerkarbeit, begleitende Evaluation, Valorisierung

Das Programm auf einen Blick



Quelle/ Source /Fonte: Infoplan-ARE, Geostat-BFS, swisstopo

PU Spreitenbach

Portrait Gemeinde

- Agglomerationsgemeinde im Limmattal
- Kantonsgrenze, Aargau/ Zürich, Nähe zu Stadt Zürich
- Aktuell 11`000 EinwohnerInnen
- Wachstumsprognosen

- Gemeinde mit verschiedenen Gesichtern
- Dorf, Einkaufszentrum, urbane Quartiere
- Rege Bautätigkeit
- Geplante Stadtbahn (Limmattalbahn) soll 2022 die Mobilität Richtung Zürich erhöhen

PU Spreitenbach

Ausgangslage Quartier

- Bauten der Moderne (60er / 70er Jahre)
- Parkartige Landschaft (viel Grün, Baumbestand)
- Ca. 4`500 Personen aus 70 Nationen, viele Sprachen

- Schlechtes Image von Aussen
- Konzentration benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- Teilweise räumliche Segregation ethnischer Gruppen

- Verschlechterung Aussenräume (Vernachlässigung, Hindernisse, Zäune, Verbotsschilder) und Liegenschaften (Renditeobjekte)
- Entwicklungsimpuls Limmattalbahn mit zwei Haltestellen im Quartier (Bodenpreisentwicklung?)

PU Spreitenbach

Das Projekt «Langäcker bewegt!»

- 2008 Start des Projektes als Teil des Bundesprogramms Projets urbains
- Analysen und Befragungen
- Feststellung des Handlungsbedarfs im räumlichen und soziokulturellen Bereich
- Breit angelegter Beteiligungsprozess
- Arbeitsgruppen nach Themenbereichen
  (Wohnen und Wohnumfeld, soziale Integration, Verkehr und Limmattalbahn)
- Konkretisierung in räumlichen und soziokulturellen Teilprojekten
- Erste Umsetzung der Initiative CaféBAR als sozialer Treffpunkt im Quartier
- Mitte 2013: Schaffung der Stelle Leiter Quartierentwicklung (50%) als intermediäre Instanz

Aufbau intermediärer Strukturen

- Kernstück der Quartierentwicklung: Schnittstelle zwischen der Verwaltung und der Quartierbevölkerung
- «Brücke bauen»: Anliegen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten der Bevölkerung zu ergründen

Zweck der intermediären Ebene:

- Bottom-up: Bedürfnisse aus dem Quartier bündeln und in die Verwaltung leiten
- Top-down: Kanal, um Informationen aus der Verwaltung in das Quartier zu bringen
- Personen, die auf der intermediären Ebene tätig sind, nehmen eine Schlüsselfunktion ein → Vermittlungsrolle, «Brückenbauer»

PU Spreitenbach

Arbeit vor Ort im Quartier

Aktivieren und Vernetzen

- Unterstützung und Begleitung der Kerngruppe CaféBAR beim Betrieb des Treffpunktes
- Gefässe für Partizipation schaffen
- QuartierBüro als niederschwellige Anlaufstelle für Anliegen aus dem Quartier
- Aufsuchende sozialräumliche Arbeit
- Informationen und Beratung
- Spielerische und kreative Freizeitaktivitäten für Kinder

PU Spreitenbach

Arbeit in der Verwaltung

Projektmanagement und Überzeugungsarbeit

- Projektleitung und Projektadministration
- Organisation und Koordination
- Kommunikation
- Verankerung der Querschnittsaufgabe Quartierentwicklung
- Schaffung interdisziplinäres Gremium (Bauverwaltung und Soziale Dienste)
- Konzeptarbeiten

Intermediäre Ebene

- Vermitteln zwischen Gemeindeverwaltung und Bevölkerung
- Vermitteln zwischen System und Lebenswelt

- Vermitteln zwischen divergierenden Interessen und Anliegen der Bevölkerung
- Vermitteln zwischen Lebenswelten

- Förderung des vernetzten, integralen Ansatzes der Quartierentwicklung
- Förderung des abteilungs- und sektionsübergreifenden Querschnittdenken

Intermediäre Ebene

Beispiele für Tätigkeiten in der intermediären Rolle

- Aufnahme und Weitergabe der Anliegen der Bevölkerung im räumlichen Bereich
- Gespräche zwischen Gemeinde und der Betreibergruppe der CaféBAR
- Gespräche zwischen Interessensgruppen in der Gemeinde

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

- Neue abteilungsübergreifende Zusammenarbeitsformen fördern, Kooperation auf verschiedenen Hierarchiestufen

Ziel:

- Entwicklung integrierter Handlungskonzepte basierend auf gemeinsamen Zielen und Visionen
- Voraussetzung: raumplanerische und soziale Aspekte werden ausreichend berücksichtigt
- Koordinierte Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Stadtplanung, Sozialpolitik, Wohnungswesen usw.
- Quartierentwicklung als Querschnittsaufgabe in der Verwaltungsstruktur etablieren

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Innerhalb der Verwaltung

- Gremium Kerngruppe Projektausschuss (Gemeinderätliche Vorsteher von Planung und Soziales zusammen mit den Abteilungsleitern der Bauverwaltung und der Sozialen Dienste)

- Widerstände bei der Zusammenarbeit weiterer Abteilungen

- Kein Auftrag (und keine Ressourcen) für eine «Organisationsentwicklung», obwohl diese Arbeit eine Art Change-Prozess bedeuten würde

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

In den Teilprojekten «Freiraum» und «Langsamverkehr»

- Beteiligungsprozess in der Strategie- und Konzepterarbeitung mit der Bevölkerung und Fachpersonen aus Landschaftsarchitektur und Verkehrsplanung

Für die Raumplanung:

- Erkenntnisse über den Menschen im Raum

Für die Sozialen Dienste:

- Aufbau von Fachkompetenz in der sozialräumlichen Ausrichtung von Leistungen der Sozialen Dienste

Zwischenfazit aus dem Programm 2008-2015

Aufbau intermediärer Strukturen

- In der Mehrheit der PU's existent: im Quartier präsent sein, Anliegen aufnehmen, Koordination mit der Verwaltung
- Unterschiedliche Funktionen/Organisation
  - Quartierbüros: Rorschach, Aarburg, Schlieren, Spreitenbach
  - «Quartiermanagement»: Pratteln, Olten
  - Quartierzentrum/Maison du quartier: Vevey, Versoix, Vernier, Regensdorf, (Montreux, Yverdon) → keine klassische intermediäre Stelle, Angebote für Begegnung, Austausch und Aktivitäten der Quartierbevölkerung
- Intermediäre Koordination und Kooperation
  - Informationsdrehscheibe überwiegend in der D-CH
- Aktivierung und Unterstützung Quartierleben
  - Anlaufstelle für die Bevölkerung überwiegend in der F-CH

Zwischenfazit aus dem Programm 2008-2015

Interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern

- Unterschiedlich stark ausgebaut
  - In drei Projekten verankert in bestehenden Verwaltungsgefässen
  - In übrigen PU's findet Zusammenarbeit mehrheitlich projektbezogen statt → konkrete Vorhaben erleichtern interdisziplinäre Zusammenarbeit
  - Gewonnene Erfahrungen und Prozesswissen der PU's kommt in 5 Gemeinden bei Entwicklung gesamtstädtischen Strategie zum Tragen
- Gute Voraussetzungen für neue Organisationsformen
  - Leiter Quartierbüros/-zentrum stammen aus dem Bereich der Sozialarbeit, die Ansprechpersonen/organisatorische Angliederung in Verwaltung aber überwiegend in der Raumplanung/Stadtentwicklung
- Grosse Herausforderung: Ressourcen und Bereitschaft
- Verankerungsprozess der Quartierentwicklung in Verwaltung

Bilanz - Was wurde erreicht?

- Zahlreiche neue Verbindungen und Bekanntschaften zwischen Menschen aus Dorf und Quartier
- Belebung des öffentlichen Raumes durch Präsenz vor Ort – Senkung der Anonymität
- Etablierung einer Ansprechperson der Gemeinde für die Bevölkerung – Stärkung Kommunikation
- Etablierung des Quartier-Apéros als Informations- und Beteiligungsgefäss
- Steigerung der Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Quartier und der Gemeinde
- Steigerung der Bereitschaft zum freiwilligen Engagement
- Erarbeitung von konkreten Instrumenten zur Umsetzung der in den Konzepten definierten Massnahmen in den Bereichen Freiraum und Langsamverkehr

Bilanz - Was wurde erreicht?

Resultate und Produkte

- CaféBAR als soziokultureller Treffpunkt
- QuartierBüro als niederschwellige Anlaufstelle

- Konzept Freiraum
- Konzept Langsamverkehr
- Konzept zur Verstetigung

Ausblick

Verstetigung

Erläuterungen zum Ausgang der Gemeindeversammlung

- 60% für räumliche Quartierentwicklung auf der BV
- 60% für soziokulturelle Quartierarbeit auf den SD

Weiterführung und Ausbau der Quartierentwicklung Spreitenbach

- Als raumplanerische Methode, soll die Quartierentwicklung als reguläre Tätigkeit der Bauverwaltung weitergeführt und auf das ganze Gemeindegebiet ausgebaut werden.

Aufbau des Begegnungszentrum Spreitenbach

- Als soziokulturelle Methode, soll die Quartierarbeit und der soziale Treffpunkt CaféBAR weitergeführt und zu einem Begegnungszentrum für die ganze Gemeindebevölkerung ausgebaut werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Haben Sie Fragen???

Sonja Kubat (Bundesamt für Raumentwicklung)
Jasper Haubensak (PU Spreitenbach)